Bley ist neuer Vorsitzender der Gedenkzellen X



Benscheidt zum Stellvertreter gewählt / Wagner referiert über Geschichte der Straßennamen

VON BETTINA GÖRLITZER

Lüdenscheid - Der Gedenkzellen-Verein hat einen neuen Vorsitzenden: Bei der Jahreshauptversammlung am Dienstag im grünen Saal des Kulturhauses stellte sich Rolf Breucker nicht mehr zur Wahl. Zu seinem Nachfolger wurde der bisherige 2. Vorsitzende Christian Bley gewählt. Neuer 2. Vorsitzender ist Bernd Benscheidt, Zudem wurden der 3. Vorsitzende Dieter Hohaus, Schatzmeister Martin Sander, Schriftführerin Gudrun Benkhofer sowie die Beisitzer Matthias Wagner und Sebastian Benkhofer in ihren Ämtern bestä-

Im Vorfeld der Wahlen hatten Breucker und Bley einen ausführlichen Bericht über die vielfältigen Aktivitäten im abgelaufenen Vereinsjahr präsentiert. Dazu zählen unter anderem die Errichtung des Denkmals für die verstorbenen Kriegsgefangenen am Baukloh, das inzwischen um eine Informationstafel erwei-

tigt.



Christian Bley ist der neue Vorsitzende des Gedenkzellen-Vereins (3. von rechts). Mit im Bild ist der gesamte Vorstand: Bernd Benscheidt, Dieter Hohaus, Martin Sander, Gudrun Benkhofer, Matthias Wagner und Sebastian Benkhofer (von links). FOTO: GÖRLITZER

tert wurde, sowie mehrere Veranstaltungen in Kooperation mit griechischen Vereinen zur Erinnerung an Gräueltaten in Griechenland während der Besatzung durch die

Wehrmacht. Gleichzeitig feierten die Gedenkzellen ihr zehnjähriges Bestehen.

Für die nächste Zeit werden bereits eine Reihe weiterer Projekte und Veranstaltun-

gen geplant. So soll am 3. Sepschichte im Spiegel der Stratember eine Ausstellung über die "Wehrmachtsjustiz und ihre Opfer" eröffnet werden. Dazu gibt es ein Rahmenprogramm mit Vorträgen zum Thema. Im Oktober folgt bereits eine Ausstellung im Rathausfoyer zur Aufgabe des Gesundheitsamtes während der NS-Zeit. Außerdem wollen sich die Gedenkzellen an der Nacht der Kultur beteiligen. Ein Spaziergang im November soll an die Bücherverbrennung durch die Nationalsozialisten erinnern und auch an den Jahrestag selbst soll erinnert werden. Gemeinsam mit dem Fotografen Dirk Vogel soll zudem das Foto- und Buchprojekt Gesichter und Geschichten der Diktatur um Arbeitsmigranten erweitert werden, die seinerzeit aus Diktaturen in Europa nach Deutschland ka-

men. Neben den Regularien stand an diesem Abend ein Vortrag von Matthias Wagner auf der Tagesordnung, Darin ging er auf die "Stadtge-

gen gab es seit dem 19. Jahrhundert. So seien nach dem Sieg über Frankreich 1871 viele Straßen nach Kriegsereignissen benannt worden. Während der Kaiserzeit prägten Historismus, Germanenmythos und der Stolz auf Preußen die Namensgebung von Straßen - unter anderem tauchten jetzt Stammesnamen von germanischen Volksgruppen sowie eine Vielzahl preußischer Persönlichkeiten aus Kaiserhaus, Politik und Militär auf. Wagner erinnerte an den Personenkult der NS-Zeit als unter anderem der heutige Rathausplatz Adolf-Hitler-Platz hieß. Später folgten Orte aus den früheren deutschen Gebieten, aus denen die Stadt viele Flüchtlinge und Vertriebene aufnahm, später dann auch die Erinnerung an NS-Opfer.

Was Wagner vermisst, ist

die Erinnerung an wichtige

lokale oder deutschen Demo-

kraten aus der Weimarer

Zeit.

ßennamen" ein. Benennun-